

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementpreis:

vierteljährlich
get der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 30. Winnenden, Dienstag den 10. März 1885. 37. Jahrg.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Am nächsten

Mittwoch den 11. ds. Mts. von Vormittags 8 Uhr an

wird in hiesiger Gemeinde das Rugggericht abgehalten, zu dessen Eröffnung die hiesigen Einwohner mit dem Anfügen hiemit eingeladen werden, daß ihnen dabei Gelegenheit gegeben ist, hinsichtlich der einzelnen etwa bekannten Gebrechen der öffentlichen Verwaltung Wünsche und Vorschläge über ihre Verbesserung, sowie ihre etwaigen Beschwerden über die Gemeindebehörden vorzutragen.

Sodann haben behufs Ablegung des Huldigungsseides beim Beginn des Rugggerichts anwesend zu sein, alle im hiesigen Gemeindeverband stehenden Württemb. Staatsbürger, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt und noch nicht gehuldigt haben, oder beim letzten Rugggericht ortswesend waren mit Einschluß etwaiger seither vom Ausland Eingewanderten.

Zu dieser Handlung werden hiemit auch die Väter und Pfleger der Huldigungspflichtigen eingeladen.

Den 4. März 1885.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Stuttgart.

Sirschstraße 3 N. Reichmann Sirschstraße 3

empfiehlt zur Confirmation

25 Qualitäten doppelbreite nur rein wollene

Schwarze Cachemirs

von Nr. 1. 30 S bis 4 Nr. 50 S pr. Meter also alte Elle 80 S
Doppelt breite an

Größte Auswahl

neu eingetroffener Frühjahrs- und Sommerkleiderstoffe
in einfarbig und carrirt Halbtrauer & Unterrockstoffe etc. etc.
zu bekannt billigen Preisen.

An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen, Coupons etc.
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)
bei Julius Finck.

Grünwald & Löb z. Großfürsten, Stuttgart
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Tuch und Buckskin

zu Frühjahr und Sommeranzügen, von den billigsten bis zu den besten Genres.
Besonders empfehlen wir eine Partie

Dunkle Buckskins

zu Confirmationen-Anzüge passend, in reiner Wolle zu Nr. 1.90. Nr. 2.40. Nr. 3.—. Nr. 3.40:
und Nr. 4.— per Meter.

Schwarze Cachemire

zu Kleibern in den besten Fabrikaten von Nr. 1.30. bis Nr. 4.—. per Meter.
Tuchflanell zu Röcken in carrirt und gestreift zu abnorm billigen Preisen

Grünwald & Löb
7. Tuchhandlung, Münzstraße 7.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag, den 13. März d. J.

werden im vorderen Waiblinger Stadtwald „Diber“ folgendes Holz verkauft:

67 Raummeter buchene Scheiter.

194 „ meist buchene Prügel.

7 „ eichenes Anbruchholz.

5700 meist buchene gebundene Wellen.

68 Haufen meist buchenes Reissach, geschätzt zu 1200 Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der Kreuzsche. Abfuhr günstig.

Den 3. März 1885.

Stadtschultheißenamt
Etzel.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holzverkauf.

Aus den Hofkammerwaldungen „Hohreusch und Schöneberg“ am

Freitag, den 13. März d. J.

5 Nm. eichene Scheiter und Prügel

25 forchene Wellen und

57 Loose forchene und gemischtes Reissach auf Mahden.

Zusammenkunft um 10 Uhr im „Hohreusch“ bei der Saatschule.

Waiblingen, den 7. März 1885.

K. Hofkammeramt
Guhmann.

Winnenden,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

In der Verlassenschaftsache des

Matthäus Ziegler,

lebigen Rothgerbers dahier

kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in:

Büchern, Mannskleidern, Leibweißzeug, Bett- und Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Allerlei Hausrath und etwas Holz

am

Donnerstag, den 12. März l. J.

von morgens 8 Uhr an

in der Wohnung des Verstorbenen, bei

Herrn Gustav Wurst, Rothgerber hier

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 6. März 1885.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenthal.

Holzbeifuhr-Akkrod.

Offerte auf die Beifuhr von 45 Nm. buchene Scheiter aus dem Stadtwald „vordere Stützlinge“ wollen uns alsbald übergeben werden.

K. Def.-Verwaltung
Auch.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 11. März Mittags 12. Uhr im Falken in Reichenberg aus Eschelberg Abth. Brüdenerweg, nahe an der Eschelhofstraße: Km. 13 eichene, buchene, birchene u. aspene Prügel, 1 aspen Roller, 125 fichtene Roller und 305 dto. Prügel und Anbruch.

Der Forstwächter in Eschelhof wird das Holz am Verkaufstag von Morgens 8 Uhr an vom Jttenberger Wegzeiger aus vorzeigen.

Württembergische Invalidenkistung.

Das Kirchenopfer am Sonntag Reminiscere zum besten der württembergischen Invaliden vom Jahr 1866 hat 52 Mk. 20 Pfg. betragen. Außerdem erhielt ich weitere Gaben im Betrag von 35 Mk. 80 Pf. Gesamtsumme 88 Mk. Allen Gebern sagt herzlichsten Dank.

Winnenden, 7. März 1885.

A. Stadtpfarramt.
Faber.

Winnenden.

Gottlieb Reusch, Tuchmacher dahier, als Bevollmächtigter der

Karoline Luckert

hier bringt nächsten

Samstag den 14. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 13 Ar 27 qm. Acker in den langen Weiden, angekauft pro 500 Mk
- 16 Ar 10 qm. Acker im Würzich angekauft pro 600 Mk
- 17 Ar 12 qm. Acker in der Pfütze oder Herdmannswieserweg angekauft pro 840 Mk
- 35 Ar 80 qm. Wiese in Schwaikheimerwiesen angekauft pro 1100 Mk

wozu Liebhaber einladet,

Den 9. März 1885.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Andreas Bühler, Badwirths Ww. hier bringt nächsten

Samstag den 14. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

5 Ar 84 qm. witt. geb. Baumacker in der Seehalbe.

Wozu Liebhaber einladet.

Den 9. März 1885.

Rathsschreiberei.

Ulmersbach Oberamt Bactnang.

Holzverkauf.

Am Freitag den 13. März

Morgens 9. Uhr

werden aus hiesigem Gemeindevald zum Verkauf gebracht.



60 Raumer buchene Scheiter und Prügel. 2,060 buchene Wellen. 340 gemischte ungebundene Wellen. 940 Stücke Reiszangen von 2 — 7

Meter lang unweit der Stöckenhöfer Kallenberger Straße. Zusammenkunft auf derselben Straße.

Den 6. März 1885.

Gemeinderath.

Reitersburg.

Liegenschaftsverkauf.



Wegen Ableben meines Mannes verkaufe ich aus freier Hand ein 2stockiges

Wohnhaus

und Scheuer nebst Garten einen gewölbten Keller mit Kellerhütte. Ca. 92 Ar

Acker und Baumgüter

das Wohnhaus steht mitten im Dorf an der Straße und wurde seit Jahren

Bäckerei und persönliche Schenkewirthschaft mit Erfolg betrieben.

Liebhaber sind eingeladen am 19. März d. J. mit mir einen Kauf abzuschließen.

Den 6. März 1875.

Pfähler Ww.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Schuhmacher niedergelassen habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie im Ausschaffen. Um geneigten Zuspruch bittet.

Achtungsvollst

Hermann Thaiss,

Schuhmacher

wohnhaft bei Andreas Klöpfer.

Winnenden.

Zur Confirmation empfiehlt in großer Auswahl rein wollene Tuchanzüge von

Nr. 15—20.

in Halbtuch von

Nr. 12—17.

rein wollenes Tuch zu Confirmanden-Anzüge per Meter von 3 Mk 80 J an.

Ferner großes Lager in feinen Tuch und Buckskin Halbtuch

Cirkas und Hosenzeug

verkauft zu billigen Preisen.

Burkhardtsmayer

Schneider.

Winnenden.

Schmachhaftes

Roggenbrod

in Kapseln, den Laib zu 40 J, ist jeden Tag frisch zu haben in der Bäckerei von

Gustav Metzger.

Winnenden.

Frühe blaue

Steckkartoffel

hat zu verkaufen

Pantlen Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen, ein halb Viertel

Acker

im Seizlesbrunnen zu verkaufen.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Gbr. Ziegler, Secklers Ww.

Hertmannsweiler.

Unterzeichneter hat ein schönes

Mutterschwein

(13 Wochen trüchtig) zu verkaufen:

Pfleiderer

zum Lamm.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik

Steuer-Einzug.

Von der unterzeichneten Stelle wird jeden Mittwoch und Samstag Vormittag je von 8 bis 12 Uhr in dem Rathhause das Brandschadensgeld pro Jan 1885, sowie der heurige Wasserzins eingezogen.

Stadtpflege.

Winnenden.

Einem jungen

Menschen

aus ordentlichem Hause nimmt in die Lehre

Sattler Krautter.

Ein zuverlässiges

Mädchen

zu vier Kindern sucht bis Georgii.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine freundliche

Wohnung

für eine oder zwei Personen hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

250 Mark

sofort auszuleihen.

Stiftungspflege Hafner.

Es sind

2000 Mark

(Privatgeld) sofort auf einen oder einige Posten auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Korb.

Auf Georgii wird ein geordnetes

Kindsmädchen

gesucht.

Witt. Reimann.

Leutenbach.

Eine gute junge großtrüchtige

Gais

hat zu verkaufen.

Gottlieb Scholl.

Winnenden.

Unterzeichneter hat etwa 25—30 Str. gutes

Seu

zu verkaufen.

Fr. Preiss,

Korbmacher.

Verloren.

Ein feidenes grau karirtes

Herren-Halsstuch

auf der Bactnanger-Straße vom obern Thor aus bis gegen Walbrens. Gegen Belohnung abzugeben bei

Dr. Braun.

4 bis 5 Wagen Dung

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Weidenslauffer Berlin, NW.
Pianos 15 Mark monatlich
Bell-Organen } Katalog gratis.

Tagesberichte.

Dhlau, 3. März. Ein Raubmordversuch setzt unser ruhiges Städtchen in große Aufregung. Am Sonntag Vormittag 9^{3/4} Uhr, während des Gottesdienstes, trat zu der in Baumgarten wohnenden Frau Kaufmann Becker durch die über den Hausflur nach dem Geschäftslokal führende Seitenthür ein Mann herein und verlangte ein Messer zum Kauf. Da sich gerade ein in der Nähe wohnender Schmiedemeister im Geschäft befand, so bat der zuletzt Hinzugekommene, denselben erst zu bedienen, er würde warten. Frau Becker wechselte dem Schmiedemeister ein Zwanzigmarsstück. Kaum war der erste Käufer hinausgegangen, als auch schon der Verbrecher die aus dem Laden führende Seitenthür — die nach der Straße führende Thür war wegen des Gottesdienstes geschlossen — abriegelte. Als Frau Becker jetzt um Hilfe rief, sagte sie der Verbrecher am Halbe und würgte sie, bis sie ohnmächtig zu Boden sank, dann machte er sich an eine Durchsuchung der Schränke und Schubladen, wo er jedoch nichts Besonderes fand, und beraubte die Ladenkasse ihres Inhalts. Inzwischen hatte sich Frau B. erholt und raffte sich mit dem Rufe: „Ich kenne Sie schon!“ auf. Nun brang nochmals der Raubmörder auf sie ein und schlug mit einem Zuckerhammer, welchen er vorgefunden hatte, auf sein Opfer los: er schlug der Frau B. mehrere Zähne ein, brachte ihr am Kopf viele gefährliche Verletzungen bei und ließ nicht eher ab, bis die Unglückliche blutüberströmt wie tot zu Boden sank. Hierauf suchte er weiter nach Geld, wurde jedoch durch ein Klopfen an der Thür gestört, und zog es in Folge dessen vor, durch die nach der Straße führende Gewölbethür zu flüchten. Trotz einer sofortigen Verfolgung war es bis jetzt nicht möglich den Raubmörder zu fangen. Derselbe heißt Günther, ist aus Wilhelmsthal und war längere Zeit auf dem Dominium Baumgarten bei Dhlau als Arbeiter beschäftigt. Bekleidet war er mit einem grünen Jägerrock. Schon eine Stunde vor der That saß er in dem, dem Thortorte gegenüberliegenden Gasthaus zum Walfisch, beobachtete das Beckersche Geschäft von hier aus ganz genau und sah auch wie sich der Ehemann der Frau B. in die Kirche begab. Frau B. liegt schwer krank darnieder, an ihrem Auskommen wird gezweifelt.

— „Ein originelles Geschenk“ wird Fürst Bismark zu seinem Jubiläum aus den bayerischen Voralpen erhalten. Bewohner des Bezirks Mischbach beabsichtigen, von den gesammelten Gelbbeträgen dem „Landwirth Bismark“ einen Zuchtbullen und fünf Kalbinnen echter Mischbach-Simenthaler Race als Geschenk zu überreichen. Wenn der Plan gelingt, werden drei Bergbewohner in Nationaltracht die Thiere, die einen Werth von wenigstens 3000 M. haben sollen, nach Barmzin überbringen.

Stettin, 2. März. Ein blutiger Kampf fand wie die „Neue Stett. Ztg.“ meldet, gestern zwischen Forstbeamten und Holzdieben im Dorfe Altlees statt. Der Förster Hasselmann begab sich in Begleitung des Forstsefers Zechow und eines Forstlehrlings in den Hohenleeser Forst, um eine Revision abzuhalten. Sie bemerkten, daß Holz gestohlen worden war, und sie fanden dasselbe in Altlees bei den Gebrüder Glöbe vor. Zwischen Hasselmann und dem einen der Brüder entspann sich darauf eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Glöbe ein Holzstück ergriff und damit den Hasselmann einen Hieb auf den Kopf versetzte. Mit dem Rufe „Schießen, Schießen!“ brach der zu Tode getroffene Förster zusammen; in demselben Augenblick aber legte Zechow das Gewehr an und schoß den Angreifer tot. Inzwischen hatte sich der zweite Glöbe hinterrücks dem Zechow genähert und stand im Begriff, diesen niederzu-

schlagen, als der Lehrling dieses Vorhaben bemerkte und dem Bedrohten noch rechtzeitig eine Warnung zurief. Zechow legte auch auf diesen Holzdieb an und schoß das Gewehr ab; die Ladung gieng dem Angreifer in den Unterleib. Hiermit hatte der Kampf ein Ende. Der schwer verletzte Glöbe starb bald darauf. Der Förster Hasselmann liegt an einem Schädelbruch und anderen Verletzungen hoffnungslos darnieder.

Ein unruhiger Berg. Aus Ala wird vom 28. Februar geschrieben: „Es ist wohl eine bekannte Thatsache, daß es im Innern des Monte Baldo, des bedeutendsten Bergcollosses an unserer südtirolisch-italienischen Grenze, in periodischen Zwischenräumen auf eine Weise gährt und arbeitet, welche bereits wiederholt die Bewohner der an seinem Fuße gelegenen Ansitze in begreifliche Aufregung und Furcht versetzt hat. Auch heuer hat wieder das unheimliche Leben in dem Berge begonnen, und zwar so geräuschvoll, daß selbst weiter entfernte Städte, wie Verona, Ala, Rovereto und selbst Mailand dasselbe in Form von Erderstöße zu verspüren bekommen haben. Der heftigste Erdstoß wurde in den genannten Orten am 21. d. M. kurz vor Mitternacht, ein zweiter am 26. um 10 Uhr Abends, schwächere Erschütterungen in den letzten acht Tagen wiederholt und am häufigsten im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages wahrgenommen. Daß die Ursache im Monte Baldo zu suchen, dafür spricht deutlich der Umstand, daß übereinstimmend die Richtung der wellenförmigen Stoßbewegung überall radial vom genannten Berge laufend constatirt wurde.“

Erdbeben in Spanien. Aus Granada wird berichtet, daß Freitag wieder zwei heftige Erdstöße empfunden sind, auch in Lopi, Malaga und an anderen Plätzen war die Erde in Bewegung. Zwar ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, aber der Schrecken ist wieder groß.

London. Graf „Herbert Bismark“ ist hier eingetroffen und hatte gestern Abend eine Unterredung mit Lord Granville. Die „Times“ knüpft an die Anwesenheit des Grafen Bismark die Hoffnung, es würden Mittel für die Wiederaufnahme freundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England gefunden. Mißverständnisse hätten wahrscheinlich eine bedeutende Rolle in der Herbeiführung der gegenwärtigen unglücklichen Verhältnisse gespielt. Unter dem Einflusse persönlicher Erklärungen und der beiderseitigen verständlichen Neigung dürften dieselben verschwinden. Deutschland und England, durch viele Bande verknüpft, hätten vieles gemein, daß Eifersucht und Unfreundlichkeit, wofür keine wirklichen Gründe vorhanden, niemals zwischen ihnen entstehen sollten. — Aus Korti wird gemeldet: In Folge der sehr heißen Witterung sollen demnächst folgende Truppenpositionen getroffen werden: Das Hauptquartier wird sich nach Dongola begeben; die Truppen sollen an verschiedenen Punkten längs des Nils stationirt werden. Zur Ausführung dieser Truppenbewegung werden sämtliche Dampfer und sonstige Fahrzeuge vorbereitet. Die Temperatur beträgt im Schatten 104 Grade. Der letzte Transport von Verwundeten ist von Garbul hier eingetroffen. — Wie die „Times“ erfährt, wird die Regierung demnächst die Genehmigung des Parlaments zur sofortigen Verstärkung der britischen Armee um 12000 bis 15000 Mann nachsuchen.

Verschiedenes.

* Ein höchst dramatischer Fall hat sich, wie aus Paris geschrieben wird, am 21. ds. daselbst ereignet. Ein wohlhabendes amerikanisches Ehepaar wohnte in einer Villa der Champs-Élysées. Der Mann fand Spuren, daß ihm seine Frau ungetreu geworden und zwar mit dem eigenen Gärtner. Der Gatte fand sogar ein Billet, wo-

in von dem Plan die Rede war, ihn selbst zu vergiften. Am Abend präsentirte ihm die Ungetreue ein Glas, daß sie selbst gezuckert hatte und stellte ein anderes für sich selbst daneben. Der Gatte lenkte ihre Aufmerksamkeit einen Augenblick ab und vertauschte die Gläser. Nachdem die Frau getrunken, stürzte sie sofort zusammen und war in wenigen Minuten eine Leiche. Der Gatte des Opfers, sowie der verführerische Jünger Floras und Pomonas wurden sofort gefänglich eingezogen. Die Sache ist so romanhaft, daß man fast glauben möchte, die ganze Geschichte sei eine Erfindung des Mannes, um sich seiner Ehehälften ungestraft zu entledigen.

— Carlos von Gagny berichtet über einen der kritischsten Augenblicke unserer Zeit über Napoleon und Eugenie folgendes: Im Palast von St. Cloud war am 13 Juli 1870 sieben die Depesche angekommen, welche die Entsagung des Fürsten Anton von Hohenzollern im Namen seines Sohnes Leopold auf den spanischen Thron meldete. Sie befand sich in den Händen Napoleons, unter den wenigen Anwesenden herrschte bange Stille. Dem Herzog von Gramont, der den Mund öffnen will, winkt der Kaiser zu schweigen. In einer Fensternische lehnt Eugenie, sich leise mit ihrem Günstling, dem italienischen Gesandten Nigra unterhaltend und von Zeit zu Zeit zum ihrem Gemahl hinüberschielend. Stumm und regungslos sitzt dieser im Lehnstuhl, den eigentümlich starken Blick auf das verhängnisvolle Papier gerichtet. Niemand wagt ihn in seinen Grübeleien zu stören. In seinem Kopfe bekämpfen sich Krieg und Frieden; von dem von ihm jetzt zu fassenden Entschlusse hängt das Schicksal seines Landes und die Ruhe Europas ab. Da regt sich der stumme Mann, wirft matt den Kopf zurück und spricht mit der bekannten näselnden Metallstimme die bedeutsamen Worte: Je vais encore une fois donner au monde un grand exemple de modération. . . (Ich werde noch einmal der Welt ein großes Beispiel der Mäßigung geben) . . . — „De ton avachissement“ (von deinem Wackelkopp) schreift alsbald eine scharfe Frauenstimme dazwischen, und Eugenie, wild auf-fahrend, reißt dem Kaiser die Depesche aus der Hand und zerknittert sie in fieberhafter Erregtheit. Der Pantoffelbespotismus war damals schon längst im akuten Stadium angelangt, ein Widerstand seitens Napoleons unmöglich. 20 Minuten hatte er gebraucht, um sich für den Frieden zu entschließen; in einer Sekunde hatte Eugenie sich für den Krieg entschieden. Nur heiläufig, fährt Gagny fort, will auf die elegante Sprechweise der kaiserlichen Frau aufmerksam machen. Avachissement war, wie es scheint, ein Lieblingsausdruck von ihr, mit dem sie die physische und geistige Gebrochenheit ihres hohen Gemahls malerisch zu bezeichnen pflegte. Das Wort ist unübersetzbar: jeder Versuch, es in eine andere Sprache zu übertragen, würde ihm sein nach dem Kuhstall und — nach den Tuilerien duftendes Parfüm nehmen. — — (Auch im Deutschen giebt es einen Ausdruck dafür, aber auch nur im Kuhstall.

(Ein Opfer von Monte Carlo.) Ein junges Ehepaar aus einer größeren süddeutschen Stadt verfiel nach der üblichen italienischen Hochzeitsreise auf den unglücklichen Gedanken, die Rückfahrt über die Riviera mit Aufenthalt in Monte Carlo zurückzulegen. Der Gatte, welcher Procurist eines bedeutenden Exporthauses ist, hatte während seines Aufenthaltes in Italien namhafte Beträge bei verschiedenen Kunden seiner Firma einkassirt, im Ganzen mehr als 40,000 Francs. In Monte Carlo übergab er diese Summe seiner jungen Frau zur Aufbewahrung, damit wie er sagte, er nicht in Versuchung käme, das Geld zu verspielen. Herr W. glaubte jedoch, sich die Zerstreung des Spiels nicht ganz versagen zu sollen. Er begab sich allein in das Spielsalons und setzte mit wech-

selbsten Glück einige Louisdor, bald gewinnend, halb verlierend. In bester Stimmung kehrte er nach dem Hôtel zurück, um seine Gattin zur Table d'hôte zu führen. Unbeschreiblich jedoch war sein Erstaunen und später sein Entsetzen, als er seine Gattin nicht in dem Zimmer fand, und als alle Nachforschungen vergeblich blieben. Mit der Frau war auch die Handtasche mit dem oben erwähnten Geldebetrage verschwunden. Der bedauerndste Mann eilte zum Spielcommissar, zur Direktion der Spielhölle, begegnete aber überall bedauerndem Achselzucken, ohne die geringste Aussicht zu erhalten. Er bereiste nun die ganze Gegend, um die Spur der Verschollenen aufzufinden. Die feinen Nachforschungen, aber alles blieb vergebens. Niedergedrückt von Gram und Schmerz kehrte der Gatte nach Monte Carlo zurück. Als er sich eben anschickte, die Heimreise nach Deutschland anzutreten, trat ein Bediensteter des Casinos an ihn heran und theilte ihm mit, daß er seine junge Frau am Spieltisch gesehen habe, wo sie eine Note nach der anderen verloren habe. Als sie bemerkte, daß die Tasche geleert war, habe sie in größter Aufregung und Verwirrung den Spielsaal verlassen. Sie sei eiligen Schrittes durch den Park bis zum marmornen Geländer gegangen habe sich, ehe der Sprecher hinzuspringen konnte über die marmorne Brüstung gebeugt und sei in der Tiefe verschwunden. Die schrecklich verstümmelte Leiche sei in aller Stille aufgehoben und am nächsten Tage auf dem Friedhofe bestattet worden.

* Ein ungarischer Taschendieb Namens Samuel Friedmann wurde kürzlich Abends in der Garderobe des königlichen Opernhauses in Berlin von dem diensthabenden Kriminalschutzmann dabei ergriffen, als er im Begriff war, einem Herrn Uhr und Kette zu entwenden. F. gehört zu denjenigen zahlreichen ungarischen Taschendieben, welche Deutschland nur in der Absicht bereisen, in den ersten Theatern und sonstigen feinen Vergnügungsorten, ferner in der Reichsbank und den sehr verkehrreichen Privatbanken, sowie in Eisenbahnkoupées und bei Handelsmessen Brieftaschen und Uhren zu stehlen. Ein Abfassen dieser Diebe, namentlich in den Theatern und feineren Etablissements, erfordert eine hohe Gewandtheit der Polizeibeamten, da dergleichen Gauner gewöhnlich die vornehmeren Plätze einnehmen und in ihrem Auftreten den feinen Mann zu spielen wissen. Diese aus Budapest kommenden Taschendiebe sind zum Theil Besitzer großer, in Pest betriebener Geschäfte und auch eigener Häuser. In ihrer Heimat betrieben sie selten ihr Diebesgewerbe. Vielmehr kommen nach Ungarn mit Vorliebe russische und polnische Taschendiebe, welche dort von Ort zu Ort reisen und mit derselben Geschicklichkeit in Ungarn Taschendiebstähle ausführen, wie ihre ungarischen Diebesgenossen dies in den größeren Städten Deutschlands thun. Die ungarischen Polizeibehörden sind daher meistens nicht in der Lage, diese das Ausland schädigenden ungarischen Diebe unschädlich zu machen. Die Polizeidirektion zu Pest hat aber während der letzten Jahre sich angelegen sein lassen, die Persönlichkeiten der „internationalen Taschendiebe“ aus Ungarn festzustellen und es sind jetzt von dieser Behörde der Berliner Kriminalpolizei einige 30 Photographien derartiger Taschendiebe zugegangen. Wie gefährlich diese Diebe den Besuchern feinerer Etablissements werden, ergiebt sich überzeugend daraus, daß im Winter 1883—84 einer derselben die Summe von ca. 10000 M durch Diebstähle in Berliner Theatern und Vergnügungsorten zusammengebracht hat. Ein Theil dieser Diebesgesellschaft pflegt namentlich zur Meßzeit in den Eisenbahnzügen, welche von den Meßstädten abgehen bzw. in dieselben einlaufen, in folgender Weise zu stehlen: Eine für ihren Zweck engagierte Frauensperson, ihrem Aeußeren nach zur besseren Gesellschaft gehörig, lassen sie in eine

theilweise bereits besetztes Koupee zweiter Klasse einsteigen und Schachteln, Pakete und sonstige Handgepäckstücke in die über den Köpfen der Reisenden an den Koupeewänden befestigten Netze legen. Während das Frauenzimmer hiermit beschäftigt ist, steigen ihre Genossen — meist zwei oder drei Diebe — gleichfalls in das Koupee, wo sie sofort ausrufen: Wir fahren ja erster Klasse.“ Nunmehr greifen die Frauensperson und ihre Genossen nach den Gepäckstücken im Netz, und während die andern im Koupee sitzenden Reisenden unwillkürlich in die Höhe nach ihrem Handgepäck sehen, um unliebsame Verwechslungen zu verhüten verübt einer der Bande, dessen Bewegungen von den anderen gedeckt worden, die Taschendiebstähle worauf die ganze Diebesgesellschaft vom Bahnhofe verschwindet. Zur Zeit der Lebermesse in Leipzig machen diese Gauner ihr Hauptgeschäft. — Bei der Durchsuhung der Kleider des im Opernhause festgenommenen Friedmann fand man noch ein Billet zum königlichen Schauspielhause für denselben Abend; wahrscheinlich wollte er nach der Ausführung des Diebstahls im Opernhause sich zu einem zweiten „Geschäft“ nach dem Schauspielhause begeben.

Literarisches

* Reichskanzler Fürst Bismarck 1815 bis 1885. Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Das Leben des Reichskanzlers Fürst Bismarck ist ein Stück Weltgeschichte. In keinem Jahrhundert der deutschen Geschichte hat die Nation in der kurzen Spanne von zwei Jahrzehnten solche Fortschritte gemacht in der Befestigung ihrer Einheit und in dem Aufbau ihrer Macht, wie in dem unsrigen. Aber nicht von der Nation ging die Initiative aus, sondern von dem preussischen Ministerpräsidenten, von dem Bundeskanzler, vom Reichskanzler. Was das deutsche Reich an inneren Einrichtungen Großes, Zweckmäßiges und Freiheitliches hat, ist zurückzuführen auf die schöpferischen Ideen und auf den eisernen Willen des Reichskanzlers. Wo Fürst Bismarck eine Lücke in der Gesetzgebung oder einen Nachtheil für die Nationalwohlthat wahrnimmt, da sehen wir mit seinen Anordnungen und Vorschlägen eintreten. Sein Blick richtet sich auf das Ganze und auf das Einzelne, auf den Kaiserthron und auf die Arbeiterhütte. Das materielle und geistige Wohl des Volkes zu fördern, die staatliche Ordnung fest zu begründen, die kaiserliche Rechte so gut als jedes andere Recht zu wahren, eine starke Reichsregierung aufrecht zu halten: das war das Bestreben des Fürsten Bismarck vom Beginn seiner Ministerlaufbahn bis auf den heutigen Tag. Hat er den einst geringgeschätzten deutschen Namen seit Jahren zu einem geachteten gemacht, so hat er in der neuesten Zeit durch seine Kolonialpolitik dem deutschen Handel weite Perspektiven eröffnet und denselben in fernen Welttheilen und Inseln unter den Schutz der deutschen Flagge gestellt. Das Deutschland von heute ist das Deutschland Bismarcks. Ein solch reiches und großartiges Leben in den verschiedenen Stadien seiner Entwicklung näher kennen zu lernen, ist die Sache jedes nationalgesinnten Deutschen. Zur Erreichung dieses Zweckes am Vorabend des 1. April 1885 etwas beizutragen, ist die Aufgabe, welche diese Blätter sich gestellt haben. Im Verlage von K. Krabbe in Stuttgart ist erschienen und bei Karl Weller hier zu beziehen:

Reichskanzler Fürst Bismarck 1815—1885.

Von Wilh. Müller, Professor in Tübingen Preis gebunden M. 1.50, geheftet 1 M.

Nro. 126 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ enthält:

Warum der Mond trauert. — Gegen die Strioline. — Brotpreise. — Steckenpferde. — Ehrfurcht der Schwiegermutter. — Essig. — Die wahre Hausfrau. — Wie ich Abfälle verwerte. — Ja oder Nein. — Einsam. — Wie man sich Menschenkenntniß erwirbt. — Römische Geselligkeit. — Hauswirthschaftlicher Kalender für März. — Photographien mit Wasserfarben zu bemalen. — Abziehen von Bildern mit illustrierten Zeitungen. — Eierhandel. — Kindergedanken. — Papa und Mama. — Frostballen. — Wassertrinken bei Cholera. — 5 Uhr-Thees. — Quartettspiel. — Vogelbrettchen. — Billiges Hühnerfutter. — Fingerhüte. — Nähseide. — Bunte Abziehfickmuster. — Sonnenschirm zu flicken. — Moderner Kleiderrock. — Wollene Betten. — Bettfedern zu reinigen. — Korb aus Weißblech. — Kaffeetrichter aus Porzellan. — Wegewoodporzellan. — Lampendochte vor Verkohlung zu bewahren. — Schutz gegen das Explodiren der Lampen. — Bierflaschen mit Porzellanstopfen und Kautschukring. — Voriglicher Fastnachtspunsch. — Paprika-Schnitzel. — Speckkartoffeln. — Gefüllte Kartoffeln mit Strömlingen. — Rindertalg auf vortheilhafte Art auszulassen. — Catchup oder Obstsenf. — Rußorte. — Küchensettel für 4 Erwachsene und 2 Kinder. — Rätzel. — Fernsprecher. — Echo. — Anzeigen. — Probenummern gratis in allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden-N. — Preis vierteljährlich 1 Mark. — Notariell beglaubigte Auflage 80,000.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 5. März 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.	Erlös.	
	Säcke	Etr.	Säcke	Etr.		M.	℔
Dinkel.			404			2607	32
Haber.	20		414		15	3054	85

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.	Ge-fallen.
	M. P.	Pf.	M. P.	Pf.	M. P.	Pf.		
Kernen pr. Etr.	—	—	8	83	—	—		7
Dinkel „ „	6	48	6	44	6	39		2
Haber „ „	7	43	7	37	7	32		5
Gemischt „ „	—	—	7	72	—	—		
Einkorn pr. Sri.	—	—	—	—	—	—		
Gerste	2	40	2	35	2	30		
Mischling	—	—	—	—	—	—		
Roggen	3	—	2	80	—	—		
Weizen	4	—	3	80	3	60		
Ackerbohnen	3	15	3	—	—	—		
Erbsen	5	—	4	—	—	—		
Linsen	6	—	—	—	—	—		
Welschkorn	2	90	2	70	2	60		
Wicken	4	—	3	50	3	20		
Kartoffeln	—	80	—	60	—	—		
1 Pfd. Butter	—	82	—	78	—	—		
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—	—		
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—		

Bemerkung. Höchst. Niedst. Dinkel 6 M. 60 Pf. 6 M. 30 Pf. Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. 20 Pf.

Brot = Preise. 1 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf. 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

1 Pfd. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch 54 ℔ Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Bester. Mittler. Geringer. a) Dinkel: 160 Pf. 152 Pf. 148 Pf. 10 M. 37 ℔. 9 M. 79 ℔. 9 M. 46 ℔. b) Haber: 162 Pf. 154 Pf. 150 Pf. 12 M. 04 ℔. 11 M. 35 ℔. 10 M. 98 ℔

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Weiz in Winnenden. Dampfboot „Westphalia“ Capt. Barends welches am 11. Febr. von Hamburg abging, am 25. Februar wohlbehalten in New-York angekommen.